

**Zeitschrift:** Rote Revue : sozialistische Monatsschrift  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 5 (1925-1926)  
**Heft:** 11

**Vereinsnachrichten:** An unsere Leser!

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Unternehmungsform erwies sich ebenso machtlos den sozialen und wirtschaftlichen Erschütterungen gegenüber wie der kommunale Betrieb. Das „Berliner Tageblatt“ vom 4. September 1923 konstatiert: „Es ist allmählich stadtbekannt geworden, daß die Gaswerke gegenwärtig schwer zu kämpfen haben. Das gilt sowohl für die städtischen Werke als auch für die gemischt-wirtschaftlichen Unternehmungen.“

Zu den vorstehenden Erörterungen der Problematik der G. W. U. sei noch folgendes hinzugefügt: Wenn eine kleinere Gemeinde, die über Geld und Kredit nicht verfügt und aus irgendwelchen Gründen nicht imstande ist, sich mit anderen Gemeinden zu einem Zweckverband (Gemeindengenossenschaft) zusammenzuschließen, sich gezwungen sieht, mit einer großen privaten Firma eine G. W. U. zu gründen, so soll sie wenigstens das lokale Verteilungsnetz selbst ausbauen und die Zuführung des Stromes an die Konsumenten in eigene Hände übernehmen. Daß größere Gemeinwesen auch die Erzeugung der Energie mit Erfolg bewerkstelligen können, beweist die alltägliche Praxis. Im allgemeinen hat der Kommunalpolitiker Gründe genug, allen „vorteilhaften“ Propositionen der Elektrounternehmer betreffend Gründung von monopolistischen Unternehmungen öffentlichen Charakters das größte Mißtrauen entgegenzubringen (timeo Danaos et dona ferentes).

Für denjenigen, der tiefere Einsicht in die Problematik der Konzessionswirtschaft und der G. W. U. gewonnen hat, war es besonders peinlich, zu beobachten, wie nach dem Kriege die alten Erfahrungen und Erkenntnisse in Vergessenheit gerieten, und wie die privaten Unternehmer es verstanden, neue anlockende „Kombinationen“ zu konstruieren und eine „Entkommunalisierungs- und Entstaatlichungsbewegung“ zu entfachen, von der im nächsten Artikel die Rede sein soll.

---

## An unsere Leser!

**Wir** richten wiederholt die Bitte an Sie, uns durch Mitteilung von Adressen, mittels Postkarte, in der Werbung neuer Abonnenten zu unterstützen.

**Sie** kennen zweifelsohne Personen, von denen Sie annehmen, daß dieselben für ein Abonnement auf die „Rote Revue“ Interesse haben könnten.

**Wir** werden an die betreffenden Personen unverbindlich eine Probenummer mit Abonnementseinladung versenden.

**Sie** helfen so nicht nur mit, die Revue zu verbreiten, sondern ermöglichen uns auch, wenn die Werbearbeit Erfolg hat, eventuell den Abonnementspreis reduzieren zu können.

Genossenschaftsdruckerei Zürich.